Makulawoche 2025 in Schwerin vom 03.10.2025 bis zum 06.10.2025

Das Leben geht weiter!

Das ist mein Ergebnis von der Makulawoche 2025, die im Oktober im Hotel Courtyard in Schwerin stattfand.

Seit zehn Jahren begleitet mich der Graue Star, drei Jahre nach der Diagnose kam eine altersbedingte Makuladegeneration dazu. Anfangs war sie trocken, später feucht, dann wieder trocken.
Ich fühlte mich allein gelassen, Ängste kamen auf. Das änderte sich, als ich mich selbst auf die Suche nach Hilfe machte. Akupunktur und Augen-Yoga sind mir inzwischen bekannt und tun gut. Weitere Unterstützung und Gleichgesinnte fand ich bei PRO RETINA.

Als ich von der Makula-Woche erfuhr, war mir gleich klar, dass ich daran teilnehmen möchte.
Es ist immer interessant, mit anderen Betroffenen in`s Gespräch zu kommen und schaden wird es bestimmt nicht.
Dass das Angebot so vielfältig wurde, damit hatte ich nicht gerechnet.
Heike Ferber und Heidrun Köllner haben professionell ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. Vorträge wechselten mit Informationen und Begegnungen ab. Es blieb aber auch Zeit zum Austausch mit den anderen Besuchern Beiden Damen ein herzliches „Dankeschön“ für die Planung und Durchführung dieser wertvollen Veranstaltung.

Die Vorstellungsrunde begann nach dem Kaffeetrinken und der Begrüßung
Betroffene und Mitbetroffene stellten sich vor und berichteten über ihre Beschwerden. Bereits hier fiel der lockere und vertrauensvolle Umgang miteinander auf. Neulinge wurden sofort in den Kreis der Erfahreneren aufgenommen. Schwellenängste traten gar nicht erst auf.

Der nächste Tag begann mit einer Partnerübung. Mit Simulationsbrille bzw. Tuch konnten „Sehende“ erleben, wie es ist, kaum noch etwas zu sehen, dafür aber alle anderen Sinne verstärkt wurden.

Alexander Lauber von der CBM Christoffel Blindenmission berichtete detailliert über General- und Vorsorgevollmacht sowie Betreuungs- und Patientenverfügung. Die wichtigsten Besonderheiten und Unterschiede wurden deutlich erklärt. Die Erstellung eines „Digitalen Erbes“ sollte nicht vergessen werden. Viele Fragen gab es zu diesen Themen, die ausführlich beantwortet wurden.

In der Gruppenarbeit kam die Unsicherheit beim Umgang mit der Krankheit bei uns „Neuen“ klar zum Ausdruck. Mit der Diagnose fällt man in eine Schockstarre, fühlt sich alleingelassen und überfordert. Zukunftsängste treten auf. Informationen über das Krankheitsbild können helfen, die Krankheit anzunehmen und dann zu anzunehmen und sie dann akzeptieren. Im Austausch mit anderen Betroffenen, deren Krankheitsbild fortgeschritten ist, konnten wir erleben, wie sie sich damit arrangiert und ihr Leben neu und somit anders als bisher zum Positiven gestaltet haben. Das machte Mut!

Die Stadtführung in Schwerin mit eigenen Hilfsmitteln vermittelte einen kurzen Eindruck von der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns mit ihrem imposanten Schloss. Das Wetter spielte nicht ganz mit, so dass Kaffee und Kakao in der Orangerie des Schlosses beim Aufwärmen halfen

Fachgespräch mit Prof. Dr. Schaub
Eine sehr interessante Diskussionsrunde erlebten die Teilnehmenden am Montagmorgen. Frau Prof. Dr. Friederike Schaub von der Universitätsmedizin Rostock beantwortete ausgiebig und gut verständlich alle Fragen zum Thema Netzhauterkrankungen. Vielfältige Themen kamen zur Sprache, die erkennen lassen, wie umfangreich der Beratungsbedarf ist.

Dem Bericht einer Teilnehmerin über eine Wanderung mit ihrem Hund auf dem Jakobsweg folgten alle Teilnehmenden gespannt. Auch so etwas ist mit einer entsprechenden Vorbereitung möglich.

Ich habe diese Makulawoche in Schwerin als sehr positiv erlebt.
Neben den vielen Informationen ist der Austausch mit anderen Betroffenen hervorzuheben.
Er war wohltuend und hilfreich, macht Mut, die Krankheit anzunehmen und mit ihr umzugehen. Herzlichen Dank auch Euch allen, die ihr uns „Neuen“ gezeigt habt:
Das Leben geht weiter!

„Autorin Ute Dulas lebt in der Nähe von Goslar/Harz und ist seit 2024 Mitglied bei PRO RETINA.
Die Rentnerin ist vom Grauen Star und der AMD betroffen“

Eine kurze Rückschau auf die beiden letzten Tage der Makulawoche in Schwerin 05.-07.10.2025

Mein Mann Manfred hat eine AMD, ein Auge ist schon in die „Feuchte“ übergegangen. Zurzeit bekommt er in regelmäßigen Abständen „Spritzen“.
Seine immer weiteren „sichtbaren“ Einschränkungen im Sehen veranlassten uns, uns zur Makulawoche in Schwerin anzumelden.
Einerseits leider oder andererseits erfreulicherweise hat unser Sohn unsere Terminplanung durch seine kurzfristig terminisierte Heirat und Hochzeitsfeier durcheinandergebracht, sodass wir erst am Sonntagabend zum Seminar dazustoßen konnten.
In einen schon begonnenen Workshop dazu zu stoßen, ist immer mit Fragen und Verunsicherungen verbunden.
Wer und was würde uns Nachzügler erwarten?
Wie können wir uns in die schon miteinander verbundene Gruppe einordnen?
Werden wir noch ausreichende Informationen zu unserer Situation bekommen können?
Unsere Befürchtungen traten nicht ein und unsere Erwartungen wurden erfüllt.
Am Sonntagabend begrüßten uns einige der Teilnehmer/Innen recht herzlich, wiesen uns im Restaurant ein und nahmen uns in ihre Runde.
Die Fragestunde am Montagvormittag mit Frau Dr. Schaub aus Rostock vermittelte gut fundierte Informationen.
Frau Prof. Dr. Schaub beschrieb ihre Arbeitsweise, schloss unterschiedliche Möglichkeiten mit ein. Sie stellte allerdings immer die individuelle, also persönliche Situation als Entscheidungsgrundlage an. Ihre freundliche offene Umgangsweise vermittelte Kompetenz und Zugewandtheit. Eine gute Grundlage für ein Vertrauensverhältnis zwischen Patienten/In und Ärztin.
Auch der Mobilitätstrainer Oliver Simon und die Hilfsmittelausstellung vermittelten Kompetenz und Zukunftsorientierung. Wenn das Sehen weniger wird, gibt es durch clevere Technologie Unterstützung im Alltag, ermöglicht den Erhalt der Selbstständigkeit.
Die Autorenlesung am Dienstagvormittag mit Frau Dr. Hanne Reuter „blind mit Kind“ beeindruckte durch die Klarheit der unterschiedlichen „Sichtweisen“

- ❖ aus der Gesellschaft
- ❖ der Familie
- ❖ und des Kindes

auf die Alltagssituation einer Familie mit blinden Eltern bzw. auf das Leben mit Behinderung.
Sie vermittelte Mut zum Leben trotz Behinderung!
Rückblickend auf die 1,5 Tage der Makulawoche ist für mich,

- dass hier Menschen zusammentreffen, die eine Krankheitsform verbindet, die sie in die Dunkelheit führen kann bzw. Menschen, die diesen Weg begleiten.
- dass diese Menschen aber stark damit ringen, sich nicht in die Unselbstständigkeit und Einsamkeit drängen zu lassen. Dieser kämpferische Geist war für mich Sehenden deutlich spürbar!
- dass es von großer Bedeutung ist, dass Veranstaltungsorte wie Hotels, Tagungsräume und andere öffentliche Gebäude die Barrierefreiheit wie z.B. begehbare Duschen statt schwer zugänglicher Badewannen in ihren Räumlichkeiten gewährleisten, um eine Teilnahme von Menschen mit Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

  Vielen Dank für die herzliche Aufnahme von uns als Nachzügler des Organisationsteams und der Teilnehmer/Innen und herzlichen Dank für die Informationen und Anregungen durch die Referenten/Innen.

Dorle Klute-Huxol